Rotes Kreuz und Samariterverein Winterthur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **2 (1894)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-545054

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

H. Oberst Dr. Ziegler, Bern

Nr. 19, 1. Oktober. Das **11. Jahrgang, 1894.**

Rote Kreuz

Abonnement:
Für die Schweiz jährlich 3 Fr., halbjährlich 1 Fr. 75, vierteljährlich 1 Fr.
Für das Ausland jährlich 4 Fr.
Preis d. einzel. Nummer 20 Ct.

Offizielles Organ

des

Inserate:
30 Ct. die zweigespaltene Petitzeile, 40 Ct. für das Ausland.
Reklamen und **Beilagen** nach Uebereinkommen.
Abonnements nehmen auch entgegen alle Postbureaux.

schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobilienmagazine.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Redaktion und Verlag: Dr. med. **Alfred Mürset**, Major, **Bern.**
Kommissionsverlag: Fr. Semminger, Buchhandlung, **Bern.**

Inhaltsverzeichnis: Rotes Kreuz und Samariterverein Winterthur. — **Schweiz. Militär-Sanitätsverein:** Mitteilungen des Centralkomitees an die Sektionen. — **Schweiz. Samariterbund:** Jahresbericht des Centralvorstandes 1893 94. — Sektionschronik. — **Kleine Zeitung:** Mutationen im Sanitäts-Offizierscorps. — Ein neuer Tornister. — Miß Florence Nightingale. — Büchertisch. — **Inseraten-Anhang.**

Rotes Kreuz und Samariterverein Winterthur.

Übung im Eisenbahntransport von Verwundeten, Sonntag den 19. August 1894 in Winterthur. Eine der segensreichsten Institutionen, speziell der Neuzeit, sind die Vereine vom Roten Kreuz und die Samaritervereine. Das Rote Kreuz begreift in sich das gesamte, aus internationalen Übereinkünften hervorgegangene Vereinswesen, welches in erster Linie zum Zweck hat die Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger und die Vorbereitung zu solch menschenfreundlichen Bestrebungen während der Zeit des Friedens, außerdem aber auch die Bekämpfung anderweitiger, außerordentlicher Notstände ins Auge faßt.*) Die Gefilde von Solferino, auf denen am 24. Juni 1859 in furchtbarer Schlacht die verbündeten Franzosen und Sardinier einen blutigen Sieg errangen über die Österreicher, sind als eigentliche Ursprungsstätte der modernen freiwilligen Hilfsthätigkeit im Kriege anzusehen. Die überwältigenden Eindrücke des schrecklichen Kriegselendes und die Erkenntnis der im Verhältnis zur Größe desselben weitaus unzureichenden Hilfe gaben dem als Augenzeugen anwesenden Genfer Philantropen Henri Dunant den Anlaß zu einem Aufruf an das allgemeine menschliche Pflichtgefühl, der allenthalben lebhaftesten Wiederhall fand und den Grundstein legte zu dem, was wir als Rotes Kreuz heute vor uns sehen. Angeregt durch diesen Appell erließ die gemeinnützige Gesellschaft in Genf eine Einladung an hervorragende Persönlichkeiten in allen Ländern ganz Europas zum Zusammentritt einer internationalen Konferenz, die im Oktober 1863 in Genf tagte. Im August 1864 trat, ebenfalls in Genf, auf Einladung des schweizerischen Bundesrates hin ein diplomatischer internationaler Kongreß usammen, und es gelang die Erzielung eines völkerrechtlichen Übereinkommens über die Neutralität der verwundeten und erkrankten Krieger, sowie des Personals und der Einrichtungen der Kranken- und Verwundetenhilfe, das den Titel führt „Konvention zur Verbesserung des Schicksals der verwundeten Soldaten im Feld", kurzweg aber „Genferkonvention" geheißen wird. Diesem internationalen Übereinkommen sind heute die meisten civilisierten Staaten der ganzen Erde beigetreten und sie alle unterstützen ihre Vereine vom Roten Kreuz und fördern sie in ihren Bestrebungen. Auch in Winterthur besteht eine Sektion des schweizerischen Vereins vom Roten Kreuz, die sich zur Aufgabe stellt, „die freiwillige Hilfsthätigkeit in Winterthur für den Sanitätsdienst zu organisieren und möglichst nutzbar zu machen" (§ 1 der Statuten). „Mitglied dieses Vereins ist (§ 4) ohne Unterschied des Geschlechts jede

*) Diese Erweiterung der Definition des Roten Kreuzes ist unrichtig .Red.

in bürgerlichen Ehren stehende Person, welche sich zu einem Jahresbeitrag von mindestens zwei Franken verpflichtet." (Weitere Auskunft ist der Präsident, Herr Alt-Stadtrat Knus, Hintergasse, zu geben gerne bereit.) Im Schoße des Gesamtvereins bildet der Samariterverein einen integrierenden Bestandteil mit gesonderter Verwaltung. Beide Vereine zusammen gaben am 19. August a. c. dem sehr zahlreich versammelten Publikum einen Einblick in das Wesen ihrer Thätigkeit und eine Probe ihrer Leistungsfähigkeit in Gestalt einer öffentlichen praktischen Übung im Verbinden und Transport einer Anzahl Simulanten. Es wurde angenommen, in der Nähe des Verbandplatzes hätte ein feindliches Zusammentreffen stattgefunden und die verwundeten Soldaten sollten zur besseren Verpflegung und rationeller Behandlung in ein stehendes Spital übergeführt werden. Ordonnanzmäßig wäre es, den Verwundeten gleich auf dem Schlachtfeld selbst (? Red.) den Notverband anzulegen und sie erst auf dem Hauptverbandplatz mit einem Dauerverband für den Transport zu versehen; aus verschiedenen Gründen mußte jedoch von diesem Vorgehen Umgang genommen werden, besonders auch deshalb, weil es dem Samariter ja nur erlaubt ist, den ersten Notverband anzulegen. Als Uebungsplatz war gewählt worden der große freie Raum unterhalb des Frohberg, begrenzt von der Vogelsangstraße, der Wielandbrücke, den Eisenbahngeleisen, dem Güterschuppen III und dem Lagerhaus. Uebungsleiter war Herr Hauptmann R. Fanz-Herzog, Sanitätsinstruktor. Die Simulanten rekrutierten sich aus dem militärischen Vorunterricht Winterthur und Veltheim. Das nötige Material zur Einrichtung von Eisenbahnwagen in ein Lazaret stellte in verdankenswertester Weise der Oberfeldarzt der eidgenössischen Armee aus dem Zeughaus Basel zur Verfügung; die Eisenbahnwagen zu stellen hatte die Direktion der Nordostbahn die Güte. Zu Beginn der Uebung, nachmittags 2¼ Uhr, hielt der Uebungsleiter ein kurzes, sachbezügliches Referat, nach dessen Beendigung die eigentliche Uebung ihren Beginn nahm. Die Samariter teilten sich zu dem Behuf in zwei Abteilungen; die erste, kleinere, 10 Mann stark, hatte den großen, vierachsigen Personenbahnwagen zu montieren. In entgegenkommender Weise hatte die Direktion der Nordostbahn den Wagen eigens zu diesem Zwecke umändern lassen; es waren alle Zwischenwände, Sitzbänke, Gepäcknetze und Öfen herausgenommen worden, so daß dem Beschauer nur noch die nackten Wände entgegensahen; die Perrongeländer waren zur Seite geschoben und die Doppelthüren geöffnet. Um die Schwerverwundeten liegend transportieren zu können, mußten entsprechende Vorrichtungen getroffen werden. In gewissen Abständen, entsprechend der Länge der Tragbahren, auf welche die zu Transportierenden zu liegen kamen, waren rechteckige, vom Boden bis zur Decke reichende Bretter an die Längswände angeschraubt. In den Brettern zeigten sich große eiserne Haken angebracht, in welche vermittelst eines eisernen Ringes die Traggurten der Bahre eingehängt werden konnten. Unterdessen lag die zweite, größere Abteilung der Samariter und Samariterinnen der ihr gewordenen Aufgabe ob, die Simulanten mit Notverbänden zu versehen. Jeder Simulant trug ein Täfelchen, auf welchem die Art der supponierten Verletzung näher bezeichnet war. Dem Ernstfall möglichst entsprechend waren die Affektionen in mannigfaltigster Weise aufgezeichnet: Brüche verschiedener Knochen, durch Kugeln oder Ueberfahrenwerden von Kriegsfuhrwerken 2c. verursacht, Verstauchungen und Verrenkungen, Verbrennungen, Wunden aller Art u. s. w. Je nach dem einzelnen Fall war der entsprechende Verband verschieden. Die Pseudo-Patienten lagen auf den Bahren, die später in der oben bezeichneten Weise in dem Lazaretwagen Verwendung fanden. Zur größeren Bequemlichkeit des Patienten lag auf der Bahre ein vollständiges Bett mit Matratze, Ober- und Unterleintuch, Decke und Kopfkissen. Mit gewohnter Genauigkeit und Eleganz wurden die Verbände angelegt und nach Kontrolle derselben erfolgte der Transport vom Güterschuppen III, vor welchem die Verbandstation eingerichtet worden war, zu dem unterdessen eingerichteten Lazaretwagen, vor welchem die Bahren der Uebersichtlichkeit halber in Reih' und Glied auf den Boden gelegt wurden, um hernach, Bahre für Bahre, über lange Laufläden, die in der Längsrichtung des Wagens vom Erdboden zur Plattform des Wagens führten, in diesen gebracht und in die daselbst befindlichen Vorrichtungen eingehängt zu werden. Die geschilderte Einrichtung ist speziell schweizerische Ordonnanz. Um die Mannigfaltigkeit des Bildes zu vermehren und den Samaritern und einem weiteren Publikum auch von anderen Systemen Kenntnis zu geben, ließ der Herr Uebungsleiter in einem dem Personenwagen angehängten gedeckten Güterwagen entsprechende Vorrichtungen deutscher und amerikanischer Ordonnanz anbringen. Hernach führte eine bereitstehende Lokomotive beide Wagen eine Strecke weit hin und her, und nach Aussage der auf

den schwebenden Bahren untergebrachten Simulanten war diese kleine Fahrt sehr angenehm und ließ es sich äußerst bequem auf den Matratzen ruhen. Vor und nach dem Manövrieren des Zuges hatte das Publikum Gelegenheit, beim Passieren der Wagen alle die sehr interessanten Einrichtungen aus nächster Nähe sich anzusehen. Das Ausladen der Simulanten und Abnehmen der Verbände einer-, das Demontieren der Wagen andererseits nach stattgefundener Rückkehr erforderte natürlich viel weniger Zeit als der erste Teil der Uebung. Schluß der Uebung cirka abends 6 Uhr. Nach vollbrachtem Tagewerk versammelten sich Samariter und Mitglieder vom Roten Kreuz zur wohlverdienten Stärkung in der „Schlangenmühle", wo auch die Simulanten sich ihren Freitrunk schmecken ließen.

Das sehr zahlreich anwesende Publikum verfolgte mit großem Interesse diese sehr lehrreiche Uebung; der Regen, der zu Beginn uns traf, schadete nur wenig, verschonte uns der Himmel doch während der Uebung, um kaum nach Schluß derselben seine Schleusen mächtig zu öffnen. Die Samariter erfüllten die ihnen obliegenden Funktionen mit großem Verständnis und sichtlicher Freude; auch ihnen gebührt ganz besonders unser Dank für ihre opferwillige, thatkräftige Arbeit.

So steht denn das Rote Kreuz da als leuchtendes Panner des Kampfes gegen die Mächte der Zerstörung und Zwietracht, als Symbol selbstloser Arbeit, die das Leiden lindern will und unter Streit und Hader der Völker die Keime der Versöhnung lebendig zu erhalten berufen ist. Möge es immer zahlreiche Scharen opferfreudiger Mitglieder um sich sammeln, welche auch in Zeiten der Not und Gefahr als treue Freunde zu ihm stehen.

(„Winterthurer Landbote.")

Schweizerischer Militär-Sanitätsverein.

Mitteilungen des Centralkomitees an die Sektionen.

(Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 15. September 1894.)

Das Centralkomitee hat beschlossen:

1. In nächster Zeit Cirkulare an die Sektionen abzusenden, und möchten wir ersuchen, den darin festgesetzten Termin einzuhalten;

2. Möchten wir die Sektionen, die allfällig noch weitere Jahresberichte wünschen laut Beschluß der Aarauer Delegiertenversammlung (gegen Entrichtung der Erstellungskosten) ersuchen, ihre diesbezügliche Eingabe unter Mitteilung der gewünschten Exemplare uns bis spätestens Mitte Oktober zukommen zu lassen; spätere Eingaben könnten nicht mehr berücksichtigt werden;

3. Können wir euch die Mitteilung machen, daß sich eine neue Sektion, **Amrisweil** (Thurgau), gegründet hat, deren Statuten wir bereits geprüft und worüber wir Ihnen in nächster Nummer näheres mitteilen werden. Indem wir der Sektion Amrisweil ein frohes Glückauf und bestes Gedeihen wünschen, zeichnen mit kameradschaftlichem Gruß und Handschlag

Für das Centralkomitee des schweiz. Militärsanitätsvereins:

Der Präsident: **J. Bietenhader**, Wärter.

Der Aktuar: **Ulr. Kunz**, Korporal.

Schweizerischer Samariterbund.

Jahresbericht des Centralvorstandes für 1893/94.

Nicht aus Faulheit, sondern wegen länger dauernder Krankheit des Redaktors sei uns gestattet, über den erwähnten Jahresbericht zu reproduzieren, was der „Tagesanzeiger für Stadt und Kanton Zürich", Nr. 208 vom 5. September 1894, darüber referiert.

„Der schweizerische Samariterbund hat seinen Jahresbericht pro 1893/94 als Grünbuch in alle seine Flanken hinausgesandt und ist so auch der überall und nirgends zu treffenden Presse in die Hände gefallen. Es ist das sechste Berichtsjahr, welches der genannte Bund hinter sich hat, und mit viel Interesse haben wir von dem Inhalt der beinahe 100 Seiten starken Broschüre Einsicht genommen, welche dieser Bericht einnimmt.

Zu Anfang des Berichtjahres zählte der Bund 40, zu Ende desselben 52 Sektionen. Viele der in verschiedenen Ortschaften abgehaltenen Samariterkurse werden zur Bildung von